

Bahn soll Stadt nicht im Regen stehen lassen

WAHLKAMPF Die Grünen begrüßen den S-Bahn-Anschluss von Bamberg nach Nürnberg.

VON UNSEREM MITARBEITER HARALD RIEGER

Bamberg – Prominenten Besuch empfangen die Grünen jetzt in Bamberg: Toni Hofreiter, Obmann im Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Deutschen Bundestag, nahm bei einer improvisierten Pressekonferenz vor dem Bahnhofsgelände zu aktuellen verkehrspolitischen Fragen Stellung.

„Wir Grünen begrüßen den S-Bahnanschluss von Bamberg nach Nürnberg, der im Jahr 2010 verwirklicht werden soll“, sagte Hofreiter, während er zusammen mit anderen Landtags- und Bezirkstagskandidaten der Bamberger GAL Sommerblumen verteilte. Allerdings, so kritisierte er, weigere sich die Bahn, die Taktfrequenz für die Strecke zu erhöhen. Denn angeblich könne man diese nur dann umsetzen, wenn die Strecke viergleisig ausgebaut werde. „Sicherlich ist der Ausbau die optimalere Lösung, aber man kann auch mittels gezielter Signalsteuerung und Ausweichgleisen den Takt erhöhen“, versicherte Hofreiter.



Sie bauen auf den S-Bahn-Anschluss: Die Grünen-Politiker Ulrike Heucke, Peter Gack, Ursula Sowa und Toni Hofreiter (von links) setzen vor dem Bamberger Bahnhof ein Zeichen.

Foto: HaR

Keine guten Nachrichten jedoch hatte der Berliner Abgeordnete in Sachen ICE-Ausbau zwischen Nürnberg und Erfurt im Gepäck. Eigentlich sei angedacht, die Schnellstrecke bis zum Jahr 2017 ausgebaut zu haben. Doch aufgrund massiver Kostensteigerungen auf rund 10 Milliarden Euro könne wohl

nicht vor 2040 mit der Fertigstellung gerechnet werden.

Bei der Umgestaltung des Bamberger Bahnhofs sieht der Bundestagsabgeordnete auch die Bahn Service AG in der Pflicht und nicht nur die Stadt Bamberg. „Es kann nicht sein, dass die Bahn sich auf den Grundsatz stellt, dass nur, wenn

Hundert Prozent bezahlt werden, auch der Platz umgestaltet wird“, sagte der Obmann. Die Stadt dürfe nicht im Regen stehen gelassen werden.

Die Bamberger Stadträtin der GAL Ursula Sowa ergänzte hierzu, dass sie es sehr erfreut sehe, dass viele Bahnkunden mit dem Fahrrad den Zug ansteuern, allerdings sei es dringend notwendig, hier eine optisch und auch praktisch bessere Fahrradabstellmöglichkeit zu schaffen. „Die vielen Fahrräder vor dem Bahnhof, die mitunter kreuz und quer auf einer viel zu kleinen Fläche abgestellt werden, schrecken doch viele Fahrgäste einfach nur ab“, klagte sie. Überhaupt habe der Bahnhofsvorplatz derzeit einen Empfangscharme der 70er Jahre, sei aber keineswegs einer Weltkulturerbestadt würdig.

Auch waren sich Ursula Sowa und Toni Hofreiter einig, dass alles Mögliche unternommen werden müsse und es ein „grünes Ziel“ sein müsse, dass auch weiterhin die Fahrräder kostenlos im Zug mitgenommen werden können.